

Verachtet täglich  
von 8 Uhr früh in der  
Kriegs-Redaktion, Kärntner-  
straße 20. — Die Redaktion  
eröffnet sich Dienstag 24  
Uhr früh von 8 bis 6  
Uhr p. m., die Verwaltung  
Kärntnerplatz 1 (Papierhand-  
lung Hof. Krumpoltz).  
Verantwortlicher Redakteur  
Herr Dr. Franz Waber.  
Verantwortlicher Redakteur  
Herr Dr. Franz Waber.  
Verantwortlicher Redakteur  
Herr Dr. Franz Waber.

# Polauer Tagesblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
Bezugspreis:  
Wochenpreis . . . 5 K 2) h.  
Monatspreis . . . 15 K — h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Postgebühren.  
Kontokorrentkonto  
Nr. 128.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile (4 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h, ein Wort  
in Zeile 4 h, in Zeile  
druck 8 h. Kleinanzeigen  
werden mit 2 K für  
eine Spaltenzeile, Anzeigen  
zwischen 1 und 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang. Pola, Samstag, 5. August 1916. Nr. 3583.

## Der Erzherzog-Chronfolger im Nordosten.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 4. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz:** An der obersten Mol-  
dawa und am Gagarin Ceremosz am rechten Flügel  
der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnants  
Erzherzog Karl Franz Josef gebildeten Heeresfront ent-  
wickeln sich neue, für die verbundenen Truppen günstig  
verlaufende Kämpfe. In der Mitte und am linken  
Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine beson-  
deren Begebenheiten. Bei Jaisocce griff der Feind unsere  
Stellungen an. Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe  
dauern fort. Bei der Armee des Generalobersten Ter-  
tygansky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampfe  
einen Angriff ab. Einer unserer Flieger schoß in diesem  
Raume vorgestern einen feindlichen Fernandoppeldecker  
ab. Westlich Kaszovka am Stochob drach gestern vor-  
mittags ein starker Angriff zusammen. Nachmittags ge-  
lang es dem Feinde bei Rudka in unsere Linien ein-  
zudringen. Herbeikommende deutsche, österreichisch-ungarische  
Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die  
Russen abermals völlig zurück. Südlich der Bahn Sarny  
— Komel mehrten die Truppen des Generals Fah einen  
starken russischen Angriff ab.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Lage ist un-  
verändert. In mehreren Abschnitten der Sponzofront ent-  
wickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhafteste  
Tätigkeit.

**Südsüdlicher Kriegsschauplatz:** Nichts von Be-  
lang.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
o. Hdtr., FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. August. (R.-B. — Wolffsbureau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Zwischen der Aisne und  
der Somme dauert der Artilleriekampf mit unvermin-  
deter Heftigkeit fort. Kräftige feindliche Angriffe nörd-  
lich Vouillers, südwestlich Guilleumont und nördlich des  
Schlosses Monacu wurden abgewiesen. Südlich der  
Somme scheiterte ein Nachsturz des Gegners bei  
Barleux. Den Franzosen gelang es gestern abends, sich  
in Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und  
südlich des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute  
morgens einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder  
in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben  
nordwestlich und nordwestlich Thiaumont. Die feindlichen  
Angriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont und gegen  
unsere Stellungen im Chapitree und Vergwalbe wurden  
gestern abends unter großen Verlusten des Feindes ab-  
gewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem  
mit überaus starken Kräften geführten französischen An-  
griffen war. 7 feindliche Flugzeuge wurden außer Ge-  
ficht gesetzt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Fiume: Hindenburgs  
Nordwestlich Postaw zwangen wir durch Feuer den  
Feind zur Aufgabe vorgehobener Gräben und wiesen  
zuletzt dem Karog- und Wiszniewsker Vorstöße gegen  
unsere Feldwachstellungen ab. Ostlich Gorodische und  
südlich Baranowitsch lebhafteste Handgematenkämpfe.  
Bei Lubiezog scheiterten abermals starke feindliche An-  
griffe. Im Abschnitt Sionowice—Wielick entspannen sich  
heftige Kämpfe, wobei der Gegner in das Dorf Rudka  
Mlynska und in die anschließenden Linien eindrang.  
Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-  
ungarische Bataillone, sowie Teile der polnischen Legi-  
on den verlorenen Boden restlos zurück und machten  
361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre  
und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab. Weiter  
südlich, sowie bei Ostrow und in der Gegend östlich  
Swiniduch kamen die feindlichen Unternehmungen nicht

über die ersten Ansätze hinaus. — Front des Feldmar-  
schalleutnants Karl Franz Josef: Bei der Armee Volk-  
mer keine besonderen Ereignisse. In den Karpaten in  
der Gegend des Kopila gewannen deutsche Truppen  
Vorden.

**Balkankriegsschauplatz:** Vor den Stellungen süd-  
lich Bitolj fanden für bulgarische Vorposten erfolgreiche  
Gefechte mit serbischen Abteilungen statt.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 4. August. (R.-B.) Der Generalstab  
teilt mit:  
An der mazedonischen Front keine Aenderung. Nach  
den am 27. Juli gemeldeten Gefechten eignete sich  
kein bemerkenswerter Vorfall außer dem täglichen schwachen  
Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenge-  
schäften. Die Verluste an Taten in den Gefechten am  
25., 26. und 27. Juli erhöhen sich aufs Doppelte  
der im letzten Berichte gemeldeten Zahlen. Unter den  
Toten wurden vier Offiziere agnosziert. Wir erbeuteten  
ein Maschinengewehr und eine große Zahl französischer  
Gewehre Modell 1905.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 4. August. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:  
**Trakfront:** Im Abschnitt Selahie keine Aende-  
rung.

**Perische Front:** Im Gefechte beim Dorfe Vulkan  
wurde der Feind zum Rückzug nach Norden gezwungen,  
wobei er 200 Tote zurückließ. Wir erbeuteten drei  
Maschinengewehre und eine Menge Munition und Ge-  
wehre.

**Kaukasusfront:** Im Abschnitt von Bitlis und Musch  
keine Aenderung. Ein russischer Angriff gegen einen  
Teil unserer im Abschnitt Dgnal, etwa 80 Kilometer  
südlich Erzurum, gelegenen Stellungen wurde zurück-  
geschlagen. An den übrigen Frontabschnitten im allge-  
meinen Ruhe. Ein russisches Torpedoboot beschoß die  
offenen Küstenorte Tirobol und Kirsejan. Einige Häuser  
wurden zerstört, einige Zivilpersonen getötet oder ver-  
wundet.

**Armenische Front:** In der Umgebung von Ratis  
fortgesetzt Schirmhöl.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Italienischer Bericht vom 1. August.** Im Etschale  
hält die Artillerietätigkeit, die von uns kräftig erwidert  
wird, an. Im Val Affico wurde ein feindlicher Angriff  
am 31. abends, der durch ausgiebiges Artilleriefeuer ein-  
geleitet worden war, gegen unsere Stellungen auf dem  
Monte Simone glatt abgewiesen. Dasselbe Los hatte ein  
anderer feindlicher Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen  
südwestlich von Castello. Im Val Traivignolo rich-  
teten sich unsere Truppen in Panovogio jetzt ein, das  
sie bereits seit einigen Tagen besetzen. Im Tosana-Ab-  
schnitte beschoß der Gegner in der Nacht auf den 31.  
Juli mit Artillerie aller Kaliber unsere neuen Stellungen.  
Bei der Forrella Bois griff er mit ungeheuren Kräften  
an, wurde aber zurückgeschlagen und im Gegenangriff in  
die Nacht geschlagen, wobei die zahlreichen auf dem  
Platze gebildeten Leichen von der Schwere der Verluste  
zeugen. Im Val Degano verursachte gestern die feindliche  
Artillerie einige rasch gelöschte Brände in den Ortschaften.  
Von der Sponzofront ist nichts Bemerkenswertes zu  
melden.

**Russischer Bericht vom 1. August, nachmittags.**  
Westfront: In der Linke Siele—Wielick—Kucharg im  
Stochobbogen warfen unsere Truppen den Feind zu-

rück und gingen nach Kampf über diese Linie hinaus  
nach Westen vor. An der Straße Komel—Luch wurden  
alle feindlichen Gegenangriffe abgewiesen. Bei einem  
Angriffe auf das Dorf Dubienko (5 Werst südlich  
Morawlerzyska) gingen unsere tapferen Regimenter bis  
an den Hals im Wasser durch den jumpfigen Korporie,  
da der Feind sämtliche Brücken zerstört hatte. Auf  
dem Weisner machten sie mehr als 1000 österreichisch-  
ungarische Soldaten zu Gefangenen und richteten sich  
hart ein. — 1. August, abends. Westfront: Im Raume  
von Stochobwa—Smolary griff deutsche Infanterie un-  
sere auf dem westlichen Stochobwa stehenden Truppen  
sehr heftig an. Unsere tapferen Regimenter warfen den  
Feind mit großen Verlusten für ihn zurück. Der Kampf  
dauert noch an.

**Französischer Bericht vom 3. Juli.** Auf dem rechten  
Maasufer nahm unsere Infanterie im Besitz ihrer An-  
griffsberegung an der Front Schaumont—Fleury in  
einer Reihe von aufeinanderfolgenden Angriffen im  
Laufe des Tages alle Gräben zwischen den beiden Punkten  
bis südlich des Werkes Thiaumont und in der  
Nachbarschaft des Hügel 320. Das Dorf Fleury, das  
zugleich vom Nordosten und Südosten angegriffen  
wurde, ist von unseren Truppen in glänzendem Kampfe  
vollständig besetzt worden. Hierbei wurden über 650  
Gefangene erbeutet.

**Französischer Bericht der Operationen der Orient-  
arme vom 16. bis 31. Juli.** Serbische Vorposten  
schlugen am 24. Juli bulgarische Abteilungen zurück,  
die die Höhen von Koval (im Tale der oberen Moglen-  
itz) besetzt hatten, und bemächtigten sich am 25. Juli  
des Dorfes Sbarsko (?), wo sie sich trotz der Be-  
schiebung des Feindes einrichteten. Am 26. sind sie  
nördlich von Bojar (?) und Scrupine (?) vorgegangen  
nach einem Gefechte, in dem die Bulgaren sich zurück-  
ziehen mußten, wobei sie 10 Tote im Gelände liegen  
ließen. Die serbischen Verluste beliefen sich nur auf  
2 Tote und 3 Verwundete. In den übrigen Teilen der  
Front der Orientarmee herrschte zeitweilig aussehende  
Beschiebung, die manchmal auf beiden Ufern im Tale  
des Bardar heftig war.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 4. August 1916.

Neu zwei Monaten russischer Offensive hat die  
Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze eine plötz-  
liche Wendung genommen, die durch die Neuordnung  
unserer Front und ihre Vereinheitlichung am besten  
gekennzeichnet wird. Die russischen Angriffe haben uns  
und unsere Bundesgenossen genötigt, neuen Verhältnissen  
durch neue Maßnahmen zu begegnen und die nun  
erfolgte Neuordnung wird sicherlich jeder Mann mit neuer  
Zuversicht erfüllen. Im Norden bis ins walynische  
Gebiet hat die Heeresgruppen und Armeen der Füh-  
rung Hindenburgs einheitlich im Süden führt unser  
junger Erzherzog-Chronfolger seine Truppen, die er  
schon erfolgreich an der Südbanfront befestigt hat,  
nun gegen unsere mächtigsten Gegner, ein Sinnbild  
des neuen verjüngten Österreichs, das er einst beherr-  
schen und lenken soll und das nun seine Feuerprobe  
besteht.

Schon stehen unsere Truppen am Schwarzen Ge-  
remas an der ungarischen Grenze im erfolgreichen  
Kampfe mit dem übermächtigen Gegner und schon haben  
die verbundenen Truppen am 1599 Meter hohen Kap-  
plasarberge (südlich Delatyn, an der Grenze) namhafte  
Erfolge errungen. Es braucht nicht besonders betont zu  
werden, daß diesen Karpatenkämpfen eine große Be-  
deutung zukommt. An der übrigen Front sind die  
Russen vor unseren Stellungen zum Stehen gebracht  
worden. Trotz aller Anstrengungen und großer blutigen  
Verluste waren sie in der letzten Zeit nirgends mehr

Morgen am Monte Cane zu-  
gunsten des Roten Kreuzes **Großes Volksfest**

inslande, einen bedeutenderen Erfolg zu erringen. In den letzten Tagen haben sie sich mit ihren Angriffen nur mehr blutige Schlappen geholt. Der Vormarsch der Russen in der Richtung auf Lemberg, den sie durch wichtige Vorstöße im Raume von Stanislaus und im Raume von Brody sich zu erzwingen versuchten, ist nun durch den flankierenden Vorstoß unserer Armee von den Karpaten aus arg gefährdet und muß wenigstens im Raume von Stanislaus automatisch zum Stillstand kommen. Vor Kowel und Wladimir Wolinsk halten die verbündeten Truppen in großer Entfernung von diesen Stützpunkten der russischen Offensive allen Stürmen des Feindes erfolgreich stand.

Während sich im Osten neue wichtige Ereignisse abspielen, verbluten Engländer und Franzosen an der Westfront, dank der ausgezeichneten deutschen Verteidigung zum blutigsten Kleinkampf verdammt, den die Weltgeschichte kennt. Nicht einmal die Entlastung Verbunds, den geringste Erfolg, den unsere Feinde im Westen erhofften, ist erzielt worden. Nur wenige Stunden konnten sich die Franzosen des Bestiges Fleury und einiger wenigen anschließenden Stellungen vor Verdun erfreuen. Als die Nachricht des französischen Hauptquartiers vom lokalen Erfolg bei Verdun bekannt geworden war, befanden sich Fleury und die ganzen verlorenen Stellungen, durch einen schneidigen Gegenangriff gewonnen, schon wieder in deutschem Besitz. An der Somme mußten sich unsere Feinde angesichts der eisernen deutschen Gegenwehr auf lokale Unternehmungen verlegen, von denen sie niemals den erwarteten durchschlagenden Erfolg erhoffen können.

Auch die Hoffnungen auf Erfindung der Zentralmächte sind nach den antiligen Bekannmachungen des Wolffbürenns nun zur Genüge widerlegt. Die Zentralmächte haben ebenso sehr durch die Überlegenheit ihrer wirtschaftlichen Organisation als durch eine nun zur Genüge erwiesene ökonomische Kriegsführung ihre bisherigen Erfolge errungen und werden sicherlich auch inslande sein, durch die Kraft dieses ihres Organisationsalters zumindest auch das Errungene zu bewahren. Es gilt noch eine, vielleicht die letzte Probe zu bestehen, es gilt den Feind von der Unmöglichkeit zu überzeugen, das Geschickene umzusetzen zu machen. Für diese ungenossene Verlängerung des Weltkrieges kann nun aber niemand die Zentralmächte verantwortlich machen, da ihr Siegeswillen ebenso stark wie ihr Willen zur baldigsten Beendigung des Untervergleichens. Deshalb gilt es, auszuharren, bis der Feind zur Einsicht kommt.

### Zur Lage in Italien.

London, 30. Juli. Seit einigen Wochen ist es schwierig, zuverlässige Nachrichten aus Italien zu erhalten. Briefe und Telegramme werden ausnahmslos, die letzteren grundsätzlich auf fünf Tage, zurückgehalten. Das Fehlen hat eine ganz beträchtliche Verschärfung erfahren. Aus der italienischen Tagespresse läßt sich kein treues Abbild der Lage und Stimmung gewinnen. Umgekehrt ist Italien von der fremden Zeitungsweit abgeschnitten. Sogar weiß-schweizerische Blätter, die wahrlich nicht geneigt sind, den Mitgliedern des Viererbundes Unangenehmes zu sagen, beklagen sich über ihren Ausschluß aus Italien und verlangen von der Bundesregierung Gegenmaßnahmen. Von einem Tage zum anderen erwartet man eine Verschärfung des Verhältnisses zu Deutschland, dessen Eintritt schweizerische Kreise, die nahe Beziehungen zum Mailänder Selben- und Gewerbeamt unterhalten, als fast unvermeidlich bezeichnen, und über dessen Ausbleiben sie sich wundern. Fast die gesamte italienische Tagespresse tritt für den Bruch mit Deutschland ein. Unter dem politischen Druck tun es sogar die wirtschaftlichen Fachblätter, diese allerdings beratt verläufiger, daß eben gerade dadurch die politische Beeinflussung verraten wird. Denn gleichgültig, wenn auch nicht von außen erkennbar, machen viele wirtschaftliche Kreise die allergrößten Anstrengungen, um den Bruch mit Deutschland zu vermeiden, von dem sie mit Recht unabsehbar Schaden für Italien fürchten. Aber die Leute, die gegenwärtig das Schicksal des Landes in Händen halten, könnten sich am Ende ebenso über den Einspruch der Vertreter des Wirtschaftslebens wie über den geheimen Widerstand hinwegsetzen, den die höheren Militärs gegen eine Kriegserklärung an Deutschland leisten. Wie seltsam die einander in der Regierung selbst entgegenwirkenden Kräfte spielen, dafür legt der neueste Erfolg des Statthalters über die Beschränkung oder Aufhebung der Rechtsfähigkeit der Verbündeten von Feinden Italiens, also der deutschen Staatsangehörigen, abermals Zeugnis ab. Dem auch er ermächtigt wieder bloß die Regierung zu den fraglichen Handlungen, und es steht fest, daß die Regierung bisher nicht einmal Oesterreich-Ungarn gegenüber von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht hat. Nach glaubhaften Nachrichten würde man überall in Italien am liebsten sehen, wenn irgend ein Ereignis von entscheidender Bedeutung, wenn möglich der Sieg des Viererbundes, schließlich aber auch der Deutschlands, sofern er nicht erdrückend groß wäre, Italien aus seinen

mannigfachen Klemmen befreien würde. Man wird sich nicht verhehlen dürfen, daß die Lage gegen Deutschland auf die Dauer nicht ohne Erfolg bleiben könnte; was freilich geschieht, wenn erst einmal die künstlichen Nebel der Täuschungen und Fälschungen sinken, ist eine andere Frage. Denn die Massen sind in Italien leicht beweglich und leicht zu beeinflussen. Um so bedauerlicher und tabulosewerter ist es, wenn selbst Männer der Feder, die auf ein politisches Programm durchaus eingeschworen waren, heute nicht nur den Mut der Überzeugung vermissen lassen, sondern es sogar nicht unter ihrer Würde halten, gegen besseres Wissen mit den Wölfen zu heulen. Was soll es z. B. heißen, wenn Attilio Fontana, der Leiter der Mailänder „Perseveranza“, dieses altangelegenen Organs der lombardischen Konföderation, schreibt, es sei geboten, den Mißbrauch der Beziehungen zu Deutschland alsbald zu vollziehen, „sofern die in ihren Entschlüssen freie Regierung glaube, Würde und Interesse Italiens erforderten den Krieg mit Deutschland“; das italienische Volk werde auch einen weniger als Deltareich gehaltenen Feinde gegenüber seine Pflicht tun? Wie kann ein Mann von der Begabung und dem Weitblick Fontanas so kläglich zusammenbrechen? Man muß schon auf Vonsabini und Torraca zurückgehen, um Männer der Feder aufzuzählen, die so überzeugt waren wie Fontana und dem Grundsatze, daß Italien sein Heil und seine politische Zukunft nur im Zusammenhang des Dreieckes und vor allem in einem tief vertrauensvollen Verhältnis zu Deutschland finden werde. Fontana hat für sich nicht die Entschuldigung seiner unwilligen Berufsgenossen so manchen anderen Blattes, das, bezagt oder verhehrt, selbst nicht weiß, was es tut. Vor seinen heutigen Leistungen werde ich des Ausspruches eines italienischen Staatsmannes eingedenk: „Schade, wir Italiener haben so viele große Eigenschaften des Herzens und Verstandes, aber es fehlen uns die starken Charaktere.“

Während die Hegerpresse in ihrem traurigen Werk fortfährt und als wirkungsvolles Intermezzo den Fall Vattini zur Auflockerung der Leidenschaften benutzt, hat sich der Böse eine wachsende Unruhe bemächtigt. Fast alle industriellen Werte zeigen sinkende Neigung, was ganz besonders von den Kriegswerten gilt. Sogar die Rente ist davon nicht ganz unbeeinträchtigt geblieben; nachdem sie vorübergehend den Stand von 85 und darüber erreicht hatte, ist sie wieder auf 83 gesunken. Die letzte fünfprozentige Kriegsanleihe notiert 95. Die Zeitungen suchen Stimmung für eine angebliche 20-Milliarden-Anleihe der Verbündeten zu machen, wobei auf Italien der beherrschende, aber doch unerwünschte Betrag von 2,5 Milliarden Franken, etwa 3 Milliarden Lire, entfielen. Wechselkurse und Privatbörse bewegen sich aufwärts, wäufige Anleihen, wie neuerdings 75 Millionen Lire, muß man unter erniedrigten Bedingungen in Amerika aufnehmen, ganz wie Frankreich dazu wieder einmal gezwungen worden ist. Die Hinzufügung des Diskonts in England auf 6 Prozent hat in den italienischen Finanzkreisen ihren Eindruck nicht verfehlt. Man beobachtet auch sehr genau, wie England, obwohl die allgemeine Lage des Viererbundes es zu einseitigen Zugeständnissen zwingt, doch im ganzen nicht aufhört, seine eigenen Interessen überall in den Vordergrund zu stellen, z. B. durch mögliche Anspannung der Ausfuhr und mögliche Einschränkung der Einfuhr. Dafür stand es gegen mittlerweile auf 1200 Millionen Lire angewachsene Goldrücklage Italiens die Forderungen an dieses gebrauchte Land, welches infolge dessen die fragwürdige Genugtuung erlebt, einen Wechselkurs z. B. in der Schweiz notiert zu sehen, der weit über den inneren Wert seiner Währung hinausgeht, wie man nach Kriegsende alsbald sehen wird. Aber die Kohlen bezahlt Italien immer noch mit 200 Lire gegen 65 Franken, wofür sie Frankreich erhält!

### Zur Kriegslage.

London, 4. August. (K.-V.) Die Verlustlisten vom 31. Juli und vom 1. und 2. August enthalten die Namen von 1028 Offizieren, wovon 233 tot.

Bern, 3. August. In einer Besprechung der Kriegslage betont der „Bund“, daß die Bulgaren, im Besitz der inneren Linien, eine bedeutende Zentralstellung inne hätten, die wichtig sei, wenn Rumänien aus seiner Neutralität herauszutreten sollte. Von drei Seiten umfaßt, liege Rumänien dem konzentrischen Angriffe der Mittelmächte und ihrer Balkanverbündeten offen. Es läge dem Krieg wahrscheinlich in eigenen fruchtbareren, ebenen Lande, wenn es mit bewaffneter Macht auf Seite der Entente träte. Die rumänische Armee könne sich kaum auf der Peripherie der Elbpe, die Rumänien militärgeographisch darstelle, in Konstellationen verhalten, sondern müsse, einheitlich zusammengefaßt, in großen Gruppen schlagen und dabei auf eine starke Anlehnung an Rußland rechnen. Bukarest wäre gefährdeter als es gegenwärtig gelegene Belgrad es gewesen sei. Rumänien müsse also unter Umständen die militärische Rolle Sachsens im siebenjährigen Kriege auf sich nehmen, wenn es eingriffe und sich

reichigen und bulgarisch-rumänischen Kräfte auf sich. Der Entschluß loszuzugreifen enthalte daher für die mächtigen der größten Gefahren, gleichgültig in welcher Weise seine Streitmacht den Ausgang des Krieges einfließen könnte.

### Der Seekrieg.

London, 4. August. (K.-V.) (Amst.) Nacht vom 2. zum 3. August erschienen einige leichte Luftschiffe über die östlichen und südöstlichen Küsten. Nach den ersten Berichten scheinen es Luftschiffe gewesen zu sein. Der Angriff dauerte fünf anderthalb Stunden. Die Luftschiffe drangen weit ins Innere ein und begnügten sich mit dem Wurf weniger Bomben auf weit auseinander liegende Ortschaften in der Nähe der See. In einem Patrouillen Abwehrgefechte in Tätigkeit, aber das dort landliche Luftschiff entkam. In Verbindung mit dem Angriff streifte ein Luftschiff der Küste von Kent dem wahrscheinlich ein zweites folgte. Die Abwehrgefechte traten in Tätigkeit. Ein oder zwei Treffer gegen das erste Luftschiff wurden beobachtet. Der gerichtete Gesamtschaden ist erstaunlich gering. In vierde wurden getötet und drei wurden verlegt.

Amsterdam, 4. August. (K.-V.) Aus vertriebenen Orten Nordhollands auf den Westfriesischen Inseln und in Overijssel wird das Passieren von Zerstörern gemeldet. Sie wurden vielfach vom holländischen Militär beschossen.

London, 4. August. (K.-V.) Die Klappentabelle: Der englische Dampfer „Vitamin“ (2217 Tonnen), der Coakerlinie gehörig, ferner der englische „Margaret Suten“, der englische Dampfer „Hawerton“, der italienische Dampfer „Le Timbro“, das italienische Segelschiff „Rosario“ und die norwegischen Fischerfahrzeuge „Cinar“ und „Erting“ wurden versenkt.

Kopenhagen, 4. August. (K.-V.) „Nationaltidende“ meldet: Der dänische Dampfer „Katholm“, mit Kohlen von Newport nach Malta unterwegs, wurde beim Kap von in der Nähe von Tunis von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Stijningen, 4. August. (K.-V.) Der norwegische Dampfer „John Wilson“, von Rotterdam nach London mit Lebensmitteln unterwegs, wurde am 2. August vormittags in der Nähe des Maasfeuereschiffes von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt, nachdem die Besatzung in die Boote gezwungen war.

### Nus England.

Rotterdam, 4. August. (K.-V.) „Maasboer“ veröffentlicht eine Meldung der „Central News“, daß zufolge Casement durch den Strang hingerichtet wurde. Zur Hinrichtung war kein Publikum zugelassen. Vor dem Gefängnis in Pentonville hatte sich eine große Menschenmenge angelammelt.

London, 4. August. (K.-V.) Der „Manchester Guardian“ schreibt: Asquith erregte im Unterhause einige Aufsehen, als er erklärte, er wisse nicht, wer in der nächsten Session für die Arbeitsenteilung des Hauses verantwortlich sein würde. Viele tüchtigere Beauftragte der parlamentarischen Lage halten eine Rekonstruktion des Kabinettes für nahe bevorstehend. Auch ein neuer Premierminister werde kommen müssen, da Asquith durch den irischen Aufruhr in eine schwierige Lage gekommen sei. Asquiths Nachfolger könne nur ein Liberaler sein, und zwar Lloyd George, an dessen Stelle als Staatssekretär des Krieges Carson treten dürfte.

London, 4. August. (K.-V.) Im Unterhause jagt Asquith in der Debatte über Irland: In vielen Teilen des Landes finden beträchtliche Erneuerungen der Sinnfeindbewegung in aggressiver Form statt. In einigen Orten kam es zu bedauerlichen öffentlichen Kundgebungen für für Deutschland. Die militärische Polizeimacht war jedoch ausreichend, um eine neue Aufruhr zu verhindern.

### Versehiedenes.

Kopenhagen, 2. August. Der dänische Dampfer „Bornholm“, unterwegs von Nordschweden nach Frankreich, mit Papiermasse, wurde von deutschen Wachtschiffen im Doreud eingehalten und zwecks Untersuchung nach Swinemünde geführt.

Northbay (Ontario), 2. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Städte Boyrane und Matheson, sowie die Stationen Mathson und Timmins sind durch Waldbrände zerstört worden. Die Eisenbahnknotenpunkte von Porquois und Troutonfalls brennen. 100 Personen wurden getötet und zwei verwundet.

Amsterdam, 2. August. „Telegraaf“ meldet aus Welleveen, daß in Sverabaja allein 100.000 Piktols Kaffee liegen, die von der Entente als Vorräte bestrafet werden, die nicht weiter befördert werden können. Die Lage werde wegen der großen Verluste als unhaltbar betrachtet.

Berlin, 2. August. Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mitteilt, bekannt: „Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird ein französisch-englisches Fliegerkorps gebildet, das, sobald die Ernte reif ist und längere Trockenheit geherrscht hat, eine besondere Art Brandbomben auf die Felder abwerfen soll, um diese zu vernichten.“

Bern, 2. August. Nach einer Genfer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ werden die von den Serben gemachten österreichisch-ungarischen Gefangenen, die sich bisher auf dem Balkan befanden, nach Frankreich geschickt, um hier für Feldarbeiten verwendet zu werden.

### Vom Tage.

Zweigezettel Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Krieg und Frieden und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola. Das Präsidium des Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat dieser Tage einzelnen Abteilungen unserer Braven an der italienischen Front folgende Gaben zukommen lassen: 530 Pakete Pfeifentabak, 30 Pfeifen, 18 Kilogramm Schokolade, 18 Kilogramm Tee, 18 Pfund Runkelrüben, 20 Kilogramm Witzelzucker, 2200 Stück Zigaretten und Zigaretten, 5 Schachteln Zwieback, 50 Paar Wäschestücke, 300 Feldpostkarten, 100 Stück praktische Geschenke, 50 Stück Kleider- und Schulbüchsen, 400 Bücher und Zeitschriften, 200 Pakete Zigaretten und 100 Büchel Zigarettenpapiere.

Dankagung. Vom väterländischen Geiste getragen, konnte eine Gedankfeier für die in der Kfzschlacht Gefallenen nicht würdiger, feierlicher und erhabender ausfallen als die am 23. Juli l. J. stattgehabte Festlichkeit zur Feier des 50jährigen Gedanktages der glorreichen Seeschlacht. Der Größe dieser Kundgebung entsprach der finanzielle Erfolg, dessen genaues Erträgnis noch nicht bekanntgegeben werden kann, da noch fortwährend Spenden und Spenderlisten einlaufen. Der gefertigte Ausschuss fühlt sich verpflichtet, allen Beteiligten auch auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank für ihre lebenswichtige und wertvolle Mitarbeit zum Gelingen dieser Feier auszusprechen. — Ausschuss zur Feier des 50jährigen Gedanktages der Kfzschlacht zugunsten des Oester. Roten Kreuzes. Witterburg, am 1. August 1916. Der Präsident: Cerne. Der Sekretär: Bilanovic.

Spenden. Dem Kriegshilfskomitee sind weiters folgende Spenden zugekommen: Von der Städtischen Sparkasse Kr. 2400.—, von Herrn Karl Mateich (Kino Novara) Kr. 50.—, Sammlung des „Polaer Tagblatt“ Kr. 158.08.

Die Pflanzmusik wird am Sonntag entfallen und hierfür am Schießplatz (Monte Cane) gelegentlich des Volksfestes spielen.

Gartenkonzert im Marinekassino. Heute findet im Marinekassino ein Gartenkonzert statt. Beginn halb 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr p. m.

Ablieferung der Metallgeräte. Die am 29. Juli d. J. kundgebene Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung, mit der die Gültigkeitsdauer der Spannspruchnahme der Metallgeräte bis Ende des laufenden Jahres erstreckt worden ist, hat in einem Teile der Tagespresse die irrthümliche Auslegung erfahren, als ob in der bereits angeordneten und im Auge befindlichen allgemeinen Ablieferung der Metallgeräte ein Aufschub eingetreten habe. Diese Auffassung besteht in weiten Kreisen trotz amtlicher Berichtigungen fort. Es muß daher neuerlich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die gedachte Erstreckung der Gültigkeitsdauer der Spannspruchnahme nichts anderes besagt, als daß die mit der Verordnung vom 23. September 1915 angeordneten Verfügungsbeschränkungen auch weiterhin, und zwar bis Ende dieses Jahres, in Geltung bleiben. Nach der (nunmehr abgeänderten) Vorschrift letzterer Verordnung hätte nämlich die Verfügungsfreiheit des Besitzers der Geräte wieder einzutreten gehabt, wenn binnen sechs Monaten nach Kundmachung der Verordnung die Ablieferung der in Anspruch genommenen Gegenstände nicht angeordnet wird. Durch die neue Verordnung ist die Sperre bis Ende 1916 verlängert worden. Dagegen hat die Ablieferung der Geräte innerhalb der ursprünglichen oder der verlängerten Sperrdauer selbstverständlich in den behördlich vorgeschriebenen Ablieferungsterminen zu erfolgen. Die Verlängerung der Sperrdauer ist insbesondere dadurch erforderlich geworden, daß bisher die Ablieferung der Metallgeräte durch Erzeuger und Händler nur für einen Teil dieser Vorräte angeordnet worden ist. Der Sinn der neuen Verordnung ist nun der, daß die Ablieferung des restlichen Teiles der Vorräte auch weiterhin, und zwar nach der neuen Verordnung vor Jahreseschluß voll durchgeführt werden können. Die strikteste Einhaltung der vorgeschriebenen Ablieferungstermine ist im Interesse der Metallbeschaffung für Kriegszwecke geboten. Die Auferschließung der erlassenen Anordnungen würde an dem Schuldtragenden auf das strengste bestraft werden müssen.

Ein Oeser von Ödrg. Von hochgeachteter Seite wird der Militärärztlichen Korrespondenz in Wien mitgeteilt: Es dürfte noch in aller Erinnerung sein, daß Carmen Bobovich, die junge kaum achtzehnjährige Buchhalterin aus Ödrg, bei dem Bombardement der Stadt durch einen Schrapnellschuß ein Bein verlor, das ihr bei dem Hüftknochen abgenommen werden mußte. Die Patientin, die sich in Behandlung des leitenden Arztes Dr. Spjhn im Spital in der Gassegasse in Wien befindet, mußte sich vor kurzem einer dritten Operation unterziehen, da die für sie verfertigte Prothese wegen der übergroßen Empfindlichkeit des Hüftnerven nicht angebracht werden konnte. Diese Operation ist nun glücklich überstanden und es besteht die begründete Hoffnung, daß das junge Mädchen, das sich allgemeiner Sympathien erfreut, trotz des großen Blutverlustes, den die Operation zur Folge hatte, genesen und soweit wie eben möglich hergestellt werde. Carmen Bobovich, die in Ödrg ihre Mutter und ihren jungen Bruder erhielt, ist auch hier nicht müßig; es wurden ihr im Tischlingsheim in der Quellengasse, in dem sie mit ihren Angehörigen untergebracht ist, die Schreiarbeiten zugewiesen, die ihr und den Ihren die Möglichkeit einer beschriebenen Einnahme sichern, denn auch hier trägt die Leidende die Sorgen für den Unterhalt ihrer Familie, soweit dieser nicht von der öffentlichen Wohltätigkeit bestritten wird. Carmen Bobovich hat einen älteren Bruder, der als Maschinenmaat auf der „Novara“ dient, und die heldenmüthigen Kämpfe dieses Schiffes zu Beginn des Monats Juli in der Dronastraße mitgemacht hat. Bekanntlich war es die „Novara“, die fünf englische Dampfer in der Straße von Drona in den Grund bohrte.

Defensitliche Verfeigerung. Heute Samstag um 3 Uhr nachmittags werden in der Via Siffano Nr. 1, ebenerdig, im Kaufmannsgeschäfte nachfolgende Gegenstände zur Verfeigerung gelangen, u. z.: Stiefeln, Tische, Bänke, Maschinen, Waage und andere für Zuckerbäcker notwendigen Gegenstände.

### Militärisches.

Flaschenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 217.

Garnisonsinspektion: Militärarzt Badi. Vezügliche Inspektion auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt d. R. Dr. Müller; im Marinehospital Einienchilfsarzt d. R. Dr. Groyer.

Personalverordnung. Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineektion, wurde Marinearzt aspirant Erzgi mit 1. August zum Marineassistentenarzt in der Reserve ernannt.

Geistesdienst am Sonntag. Griechisch-orientalischer in Pola um 8 Uhr a. m. in rumänischer Sprache, in Dumitella um 8 Uhr a. m. in albanischer Sprache. Evangelischer in Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch und um 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekenntnisse.

Superarbitrierungen und Versorgungsansprüche der auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes herangezogenen Personen. Das Kriegsministerium gibt in einem Erlaß bekannt, daß Personen, die auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes herangezogen werden, falls sie infolge Dienstuntauglichkeit einen Anspruch auf Militärversorgung erlangen, durch Heeres-Superarbitrierungskommissionen superarbitriert werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, wo sie Dienste geleistet haben. Die Zuerkennung der Versorgungsansprüche erfolgt durch die Militärkommandos, die Evidenzführung der mit Versorgungsansprüchen beteiligten Personen haben die Militärinvalidenhäuser zu bewirken. In gleicher Weise sind auch jene auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes herangezogenen Personen zu behandeln, die erst nach ihrer Entlassung von der Kriegsdienstleistung infolge eines während dieser Dienstleistung erworbenen Obdachsens erwerbsunfähig wurden. Die auf dieser Versorgungsansprüche Bezug habenden Gesuche sind im Wege der Aufenthaltsgemeinde und der politischen Bezirksbehörde an das Militärkommando des Aufenthaltsortes zu leiten, welches die militärärztliche Untersuchung, Superarbitrierung und Verorgung des Betroffenen zu veranlassen hat.

Der Spar- und Vorschubverein (Istarska Posujilica u Pulj) zeigt die Wiederaufnahme seiner regelmäßigen Tätigkeit in den eigenen Amislokaltäten (Narodni Dom, I. Stock, rechts) an. — Amislungen: 9—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags an Wochentagen.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen: Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine: Kohlengelder der Maschinenmannschaft S. M. S. „Bahenberg“ . . . . . K 69-17 Kohlengelder S. M. S. „Mars“ . . . . . 36— Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Kohlengelder S. M. S. „Erzh. Friedrich“ . . . . . K 46-20 S. M. S. „Erzh. Friedrich“ . . . . . 111— Für die im Felde Erblindeten: Ungenannt . . . . . K 100— Summe . K 362-27 bereits ausgewiesen . . . 30979-94 Totale . K 31442-31

Weiße Marineuniformen. Tadellose Ausführung. Stoff bereits gewaschen, komplette Uniform: Bluse und Hosen, in jeder Größe lagernd. IGNAZIO STEINER. Piazza Foro POLA Piazza Foro

Bei Epidemien aller Infektionskrankheiten. Matton's Giesshübler. bewährtes Vorbeugungsmittel.

Versicherungsabteilung des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen die volle Kriegsgefahr mit bestimmter Versicherungslaufzeit, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes. Beamten-Vereine kann jedermann, jeden Standes und Berufs versichern. Ausdrückliches und ohne Verbindlichkeit für den Auftragenden durch die Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25 und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/11 (bei der Marinekasernen). Sprechstunden: Samstag 5—7, Sonntag 11—12.

Grundzüge der Radiotelegraphie. Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60. Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Krmpotic, Custozaplatz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

Ein neues Werk von Heinz Slawik: Am Verlage des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze ist unter dem Titel „Als die Schwalbe in den Tod fuhr...“ das neueste Werk unseres bekannten Marinechriftstellers Heinz Slawik erschienen; dasselbe kann zum Preise von 1 K 80 kr in der Vereinskanzlei, S. Policarpo Nr. 204, in den Buchhandlungen Rasler und Schmidt und bei der Firma Jof. Krmpotic bezogen werden und kommt der Reinertung dem Zweigvereine zugute.

# Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pacorari

Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters)

empfehlte seine Spezialität in  
**Damenwäsche  
Herrenwäsche  
Tischwäsche ::  
Bettwäsche ::**

**Marinetelbat, Netzleibat, Handschuhe, Socken und Strümpfe.**

**Damenblusen, Damenschößen, Schlafröcke, Matinees, Unter Röcke, Schürzen, Damenhüte.**

**Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frottiertücher, Frotterhandtücher, Badehosen.**

Beste Fabrikate! Billige Preise!

## KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimumtaxe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Schöne Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern, Küchenzimmer und Wasser ab 15. August um 65 Kronen monatlich (inkl. Zinskreuzer) zu vermieten. Via Tartini 18. 1303

**Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche, Wasser und Gas zu vermieten. Via Minerva 6, 3 St. Anzulegen im 1. St. 1289

**Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Saldame 1. 1366

**Möbliertes Kabinett** ab 15. August und ein Zimmer sofort zu vermieten. Via Muzio 48. 1299

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Barbacani 5, 2. St. 1301

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Barbis 5. 1397

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 1. St. Zu besichtigen den ganzen Tag. 1285

**Zimmer** und Küche zu vermieten. Via Giovia 5. 1284

**Kellner** wird von kinderloser Familie alleinstehende Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und allem Komfort. Anträge an die Administration. 1305

**Wohnung** mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche oder 3 Zimmern und Küche von kinderloser Familie baldigst zu mieten gesucht. Angebote an die Administration d. Bl. 1295

**Selbständige Köchin**, derzeit in Graz, wünscht nach Pola zu kommen. Anzulegen in der Administration. 1288

## Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl

Neuauflage verboten.

„Waren es schwarze Perlen, die Ihnen angeboten wurden?“

„Ja, es waren dunkelgraue Perlen, die im Süwelenhandel so bezeichnet werden.“

„Und von wem wurden sie Ihnen angeboten?“

„Verzeihen Sie, Herr Brandtner, ich sagte Ihnen schon, ich frage nicht nach dem Namen meiner Besucher. Und wenn ich sie auch weiß, so nenne ich sie nicht.“ Der Agent sah ein, daß er aus dem Alten nichts herausbekommen könnte.

„Ja“, sagte er, „wenn Sie mir keine Auskünfte geben wollen —“

„Geben können, bitte!“

„Also, geben können, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als mir selbst zu helfen.“

„Bitte, tun Sie, was Sie nicht unterlassen können! Ich habe keinen Grund, eine Hausdurchsuchung zu fürchten.“

Mit diesen Worten begleitete Silberstein Brandtner zur Tür.

Brandtner rief die Kollegen, die vor dem Haustor Posto gefaßt hatten, durchsuchte die Wohnung, das ganze Haus, die Döfe, alle Nebenräume, ohne eine Spur von dem Besucher zu finden.

„Also wieder nichts!“ sagte Doktor Wurmser.

„Nichts, Herr Kommissär, wir haben getan, was wir konnten.“

**Autorisiertes Vermittlungsbüro** für Ankauf, Verkauf und Tausch von Häusern, Villen, Hausgründen und Landwirtschaften, Hypothekendarlehen, sowie Uebernahme von Hausvermietungen und Vertretungen von Handelsbüchern. Amtsstunden von 10 bis 12 Uhr a. m. und von 4 bis 6 Uhr p. m. Gustavplatz 37. 1. St., Ecke Via Ercule. 1274

**Zu verkaufen:** 5 Kaninchen samt Stall, Divan, Glasschränken (Kaufsigergarheit) und ein alter Bell. komplett. Adresse in der Administration. 1304

**Bessere Speisezimmeranrichtung**, fein gesucht. Zuschriften an die Administration. 1296

**Fräulein** wünscht Briefwechsel mit gebildeten, auch älteren Herrn. Seemann bevorzugt. Anni Pold, Wien, VIII., Mariatreugasse, postlagernd. 1300

**Verkauft** ein junger brauner Hund an der Leine, hört auf den Namen „Prinz“. Abzugeben gegen Bezahlung. Via Sissano 54 oder Via Sergia 67, Sarc. 1298

# Fliegenfänger „Aeraxon“

erhältlich in der Papierhandlung

**Jos. Krmpotić, Pola.**

**Wieb, Leichtfaßliche Anleitung zur Erlernung der türkischen Sprache.** K 2-30.

Korrigiert von:

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

Alfred Marlinz:

**Die Wacht am Quarnero.**

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krons 90 Heller.

# Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34

Programm für heute:

## Um das Glück betrogen.

Lebensbild aus dem Schmutzgerleben in vier Akten mit HENNY FORTEN in der Hauptrolle.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.

Programmänderung vorbehalten.

„Wo haben Sie keine Spur verloren?“

„Ich bin in der Früh hinein ins Sicherheitsbureau, wie der Herr Kommissär mir aufgetragen haben, und dort ist mir gefaßt worden, daß alle Handlungsmitteln und Summere akkordiert sind, und daß auch die gewissen verdächtigen Zwischler — über Nacht werden.“

„Und —?“ fragte Doktor Wurmser, „was taten Sie daraufhin?“

„Ich hab' mir die Adressen von den Zehlern geben lassen und bin auf gut Glück von einem zum anderen g'fahren. Na, und in der Dammstraße da hat mir richtig der Polizeimann erzählt, daß ein Mann, auf den die Personbeschreibung genau paßt, ins Haus von einem gewissen Silberstein gegangen ist. Natürlich war ich gleich hinterher, aber es war umsonst!“

Der Kommissär stampfte mit dem Fuße auf dem Boden auf.

„Zum Teufel hinein! Der Mensch muß doch irgendwas hinterlassen. Ein Mensch verstreut doch nicht wie eine Stecknadel.“

„Nur etwas, Herr Kommissär, ist mir aufgefallen. Bei dem Silberstein auf dem Tisch ist ein Zettel g'legen, auf dem aufgeschrieben war: Frau von Sellheim, Hotel Nordpol, 11 Uhr vormittags, Perlen schmuck. Vielleicht steht das in irgend einem Zusammenhang.“

„Wie kommen Sie auf die Vermutung?“

„Der Polizeimann hat mir erzählt, daß eine sehr elegante Dame im Flaker vorg'fahren und nach einer halben Stunde erst vom Silberstein wieder heruntergekommen ist.“

„Das muß doch nicht grad die Frau von Sellheim gewesen sein?“ äußerte hierauf Doktor Wurmser.

„Ich glaub' schon.“

Der Kommissär wurde aufmerksam.

„Haben Sie Anhaltspunkte dafür?“ fragte er den Agenten.

„Auf dem Blatt war mit ganz frischer Tinte geschrieben“, berichtete der Agent. „Sichtlich kann die Notiz mal alt gewesen sein. Der Zettel ist auch so offen da gelegen, als wär' er grad g'schrieben worden. Eine ältere Notiz hätte der Silberstein unter einen Schwereisen oder dergleichen gelegt.“

Der Polizeikommissär nickte.

„Ich war sofort im Hotel Nordpol“, fuhr Brandtner fort, „und hab' erfahren, daß eine Dame mit dem Flaker Nummer 314 beim Hotel vorg'fahren ist — derselbe Flaker war auch beim Silberstein — und ein Zimmer bestellt hat. Sie hat g'sagt, daß sie erst morgen vormittag nach Wien kommen wird, und hat den Auftrag geben, wenn ein alter Mann nach Frau von Sellheim fragen sollte, daß er zu ihr g'führt werden soll.“

Doktor Wurmser nickte.

„Vielleicht haben Sie recht“, sagte er. „Sicherlich können wir diese Spur aufnehmen. Ob mit Erfolg, wird die Zukunft lehren. Eines verheißt ich nicht. Was hat Sie auf den Gedanken gebracht, daß es sich gerade um die schwarzen Perlen handelt?“

„Das weiß ich freilich net. Ich hab' auch nur g'meint, weil's mir aufgefallen ist. „Perlen schmuck“ ist auf dem Zettel g'standen, so hab' ich mir halt denkt, daß vielleicht doch etwas dran sein könnt.“

Doktor Wurmser setzte sich an den Tisch und faßte einen Bericht ab.

„Fahren Sie mit dem Vieß sofort nach Wien hinein zum Herrn Regierungsrat Burg. Lassen Sie sich aber zu ihm führen und geben Sie den Bericht persönlich ab.“

(Fortsetzung folgt.)